

Nichtamtlicher Teil.

Vaterland.

Historischer Verein. Durch gütige Vermittlung Seiner Durchlaucht des k. k. Botschafters Prinzen Franz von und zu Liechtenstein erhielt der hiesige Historische Verein photographische Reproduktionen neuentdeckter aquarellierter Zeichnungen vom Schloß Vaduz und von einer aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts stammenden Karte des Fürstentums Liechtenstein. Die ersterwähnten Photographien geben ein recht deutliches Bild, wie das Schloß zur Zeit des Überganges an das Fürstenhaus ausgesehen hat und im Innern eingeteilt war und sind daher für die Landesgeschichte von großem Interesse. Eine Wiedergabe dieser Bilder im Jahrbuche des Historischen Vereins würde von vielen gewiß mit Befriedigung begrüßt werden.

Zur Liechtenstein. Literatur. Die Februar-Nummer der „Litterarischen Rundschau für das katholische Deutschland“ (Herausgeber Dr. G. Hoberg, Professor an der Universität Freiburg i. Breisgau) enthält folgende Notiz: „Ueber das Fürstentum Liechtenstein sind in jüngster Zeit zwei Arbeiten erschienen, die eine besondere Beachtung verdienen. Der eben ausgegebene zweite Band vom Jahrbuche des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein (Vaduz 1902) enthält einen 296 Seiten umfassenden, interessanten Aufsatz: Geschichte der Pfarrei Triefen von dem hochw. Herrn Landesvikar Joh. Bant. Büchel, worin das Ergebnis eines zehnjährigen eingehenden Studiums geboten wird. Für das reiche Quellenmaterial mit seinem kulturgeschichtlich bedeutsamen Inhalt wird jeder Liechtensteinischer Verhältnisse dem Verfasser besonders Dank wissen.“

Die frisch erwachte historische Tätigkeit in dem glücklichen Fürstentum, das von Militärlasten nichts weiß und seinem hochgesinnten Fürsten keinerlei Abgaben entrichtet, hat einen eifrigen Förderer an dem zeitigen Landesverweser Herr Carl v. In der Maur. Wie derselbe in seiner kleinen aber lehrreichen Darstellung über die Verfassung und Verwaltung im Fürstentum Liechtenstein (Wien 1896, Hölder) dankenswerte Aufschlüsse über die heutigen Verhältnisse Liechtensteins gab, so belehrt er uns in der Schrift: Die Gründung des Fürstentums Liechtenstein (Vaduz 1902, Selbstverlag des Verfassers) über die früheren, vielfach traurigen Zustände des Landes. Aber überdies gibt der Verfasser einen kurzen, klaren Ueberblick über das Geschlecht der Grafen von Hohenems, aus deren Händen die Reichsgrafschaften Vaduz und Schellenberg an die Fürsten von Liechtenstein kamen, sowie einen sehr interessanten Ueberblick über das ruhmgekrönte fürstl. Haus Liechtenstein und die mehrfachen, in den Jahren 1806, 1815 und 1866 eingetretenen Veränderungen der staatsrechtlichen Stellung des ursprünglichen Reichsfürstentums. Vier Beilagen bilden den Schluß der empfehlenswerten Schrift.

Wie wir hören, ist eine zweite Auflage des Aufsatzes: „Ueber Verfassung und Verwaltung im Fürstentum Liechtenstein“ in Arbeit, nachdem auch das von den Universitätsprofessoren

Dr. Mischler und Ulrich herausgegebene Staatswörterbuch, in welchem dieser Aufsatz zuerst erschienen ist, eine Neuauflage erfährt.

Bilder aus den Liechtensteiner Alpen. In den Mitteilungen des D. und O. Alpenvereins vom 15. März 1903 lesen wir:

Die Bilder aus den Liechtensteiner Alpen, herrührend von dem in Neuhaus (Böhmen) lebenden Maler Hans Gantner, gebürtig aus Planken im Fürstentum Liechtenstein, die jüngst in Darmstadt zu sehen waren, sind jetzt in Metz im dortigen Kunstverein zur Ausstellung gelangt. Der genannte Maler will die Kollektion in Metz noch um einige Bilder ergänzen, so: Blick über den Kulm, im Hintergrunde das Gebirge vom Paniler Schrofen bis Naafkopf und Rauber Berg; Partie vom Fürstensteig; am Eingange ins Malbuntal; ein größeres Bild „Gegen das Sareiserjoch“; Saminatal gegen Norden (Bodensee sichtbar) und andere.

Finanzwache-Kommissariat für Liechtenstein. Der Finanzminister hat den Finanzwache-Oberkommissär zweiter Klasse Simon Umfahrer zum Finanzwache-Oberkommissär erster Klasse für den Bereich der Finanz-Vandesdirektion in Innsbruck ernannt.

Herr Umfahrer, welcher hier durch eine Reihe von Jahren in Verwendung stand und sich wegen seines taktvollen und höflichen Benehmens allgemeiner Achtung erfreute, wurde vor beiläufig einem halben Jahre provisorisch von seinem hiesigen Posten abgezogen, um in Nauders eine ähnliche Verwendung zu finden. Nunmehr ist seine Versetzung eine definitive und kommt derselbe nach Nauders. Wer sein Nachfolger hier werden wird, ist noch nicht entschieden.

Schadenfeuer. Freitag den 13. d. Mts., nachmittags entstand im Mühleholz ein Schadenfeuer, durch welches der Stall des Müllers Baptist Ködler vollständig eingäschert wurde, nachdem 14 Jahre früher die Stallung ebenfalls ein Raub der Flammen geworden war. Der Brand wurde diesmal, wie verlautet, durch unbeaufsichtigte Kinder verursacht, welche einen gegen die behördliche Vorschrift vor dem Stalle befindlichen Streueschaber mit Streichhölzchen entzündeten. Zum Glück waren sofort die Feuerwehren von Vaduz und Schaan zur Stelle, sonst wären zweifellos auch die in der Nähe des Stalles lagernden großen Holzmassen ein Opfer der Flammen geworden.

Maul- und Klauenfench. Die letzte Stallung, in welcher die Maul- und Klauenfench herrschte, wurde am 11. d. M. gründlich desinfiziert und es kann daher diese Fench bereits als vollständig erloschen angesehen werden. Die bezügliche amtliche Erklärung kann jedoch erst nach Umfluß der vorgeschriebenen Quarantäne erfolgen. Inzwischen ist jedoch ein größerer Teil der behördlich erlassenen Verkehrsbeschränkungen und Sperremaßnahmen wieder aufgehoben worden.

Vaduz. Der Rebbaukurs hat am 16. d. Mts. seine Tätigkeit begonnen. Derselbe wurde von 29 Kursteilnehmern besucht, welche auf die Gemeinden Vaduz, Schaan und Triefen zu ziemlich gleichen Teilen sich verteilen.

stärkere Aufnahme wieder Vorrat zu schaffen.“ Diese Erklärung Bettentofers findet ihr Gegenstück in der höher organisierten Pflanzenwelt.

Auch die Sammelforschung Santis über das Träumen der Tiere bietet nichts neues. Man weiß schon lange, daß die höher organisierten Tiere, besonders Haustiere, wie Hunde und Pferde, träumen. Ebenso gewiß weiß man, daß Tiere keine Erinnerung an den Traum beim Erwachen haben. Anders dagegen beim Menschen. Das Träumen geschieht ganz unwillkürlich, jedoch arbeitet das Gehirn ganz nach denselben Gesetzen wie im Menschen. Das Träumen ist ein Mittelglied zwischen Schlafen und Wachen. Der höchste Grad des Träumens ist das Nachtwandeln.

Der traumlose Schlaf ist der gesundeste; er charakterisiert sich dadurch, daß dem Schläfer beim Erwachen der Zeitpunkt des Erwachens und des Einschlafens kaum auseinander zu liegen scheint, selbst wenn der Schlaf acht bis zehn Stunden gedauert hat. Wenn jemand beim Erwachen das Gefühl hat, lange geschlafen zu haben, so hat er geträumt.

Die Veranlassungen zum Träumen sind meist starke oder verblüffende Eindrücke, die wir im Laufe des Tages gehabt haben. Man träumt nie von Sachen, die man nicht kennt. Blinde z. B., die von Geburt an blind waren, träumen niemals, daß sie sehend seien. Wohl aber kommt dieses vor bei solchen Blinden, die früher sehend waren. Ein deutscher Vorsteher einer Blindenanstalt, der selbst sein Augenlicht als Erwachsener verloren hat, sagte mir eines Tages: „Ich fühle mich niemals glücklicher als im Traum. Ich sehe dann meist eben so gut wie in jenen glücklichen Tagen, als ich mein Augenlicht noch besaß. So wie mir geht es vielen meiner Lebensgefährten.“

Sante de Santis sagt: „Sage mir, was du träumst, und ich sage Dir, was Du bist.“ Das ist aber mehr Phrase als Wahrheit, denn die meisten Träume sind verworren. Gewiß will ich zugeben, daß gute Menschen von sanftem Gemüt keine Verbrechen im Traume begehen, daß sie meist angenehme Träume haben, daß ängstliche Menschen, besonders ängstliche Kinder „erschreckende Träume“ haben. Doch diese Art

Politische Rundschau.

Edigen. Volksabstimmung vom 15. März über den Zolltarif. Das Gesamtergebnis in der ganzen Schweiz ist bis jetzt 326,290 Annehmende und 223,074 Verwerfende, somit ist der Zolltarif angenommen worden.

Zum Papst jubilaum schreibt der „Sam-burger Korrespondent“ in seinem letzten politischen Wochenbericht: Jetzt ist der Vatikan eine kleine Welt für sich, in deren Geheimnisse kein unberufenes Auge dringt, und für die Öffentlichkeit ist der Papst nichts mehr als der geistige Gebieter über etwa 250 Millionen Seelen und das Haupt der glänzendsten Organisation, die die Erde jemals gesehen hat. Und Papst Leo persönlich hat sich durch seine diplomatische Kunst und die Würde seines persönlichen Auftretens in den Ruf des „Friedenspapstes“ zu setzen verstanden, sodaß protestantische Fürstlichkeiten bewundernd seinen Jubeltron umdrängen, als stünde die Zeit, wo eine Herde sein wird unter einem Hirten, unmittelbar vor der Tür. So strahlt der Glanz des Papsttums in diesen Tagen heller als je vom Aufstieg bis zum Niedergang, und wenn Leo XIII. früher oder später den Zoll der Sterblichkeit bezahlt, so wird er mit einer Herrlichkeit zur Gruft steigen, wie keiner seiner Vorgänger seit Innocenz III., dem mächtigen Zwinger des staufischen Kaisertums.

Der Zar von Rußland hat ein Manifest erlassen, in dem er dem Volke verschiedene Freiheiten zu geben verspricht. Darüber sind die Russen begreiflicherweise sehr erfreut.

Das englische Militärbudget für 1903/1904 fordert nicht weniger als 34,500,000 Pf. Sterling, d. i. 690 Millionen Mark.

Der französische Minister des Aeußern, Delcassé, hat sich dieser Tage über die Frage der Abrüstung ausgesprochen und hat erklärt, er werde die Anregung hierzu nicht machen. Es gebe Interessen, die ein großes Volk nur durch ein starkes Heer sichern könne.

England. Minister Chamberlain ist von seiner Reise nach Südafrika zurückgekehrt. Bei seiner Landung war Chamberlain Gegenstand einer begeisterten Ovation. Von den Stadtbehörden wurde ihm eine Adresse überreicht. Chamberlain antwortete darauf, er hoffe, in Südafrika Vieles gelernt zu haben. Er glaubt, daß der Friede für immer aufgerichtet sei. Immerhin dürfe man die Ergebnisse seiner Mission nicht übertreiben. Denn der Fortschritt werde notwendigerweise langsam sein. Zum Schluß sagte Chamberlain, man müsse den Burenführern Glauben schenken, wenn sie erklären, ohne Hintergedanken ihre Eigenschaft als Untertanen des britischen Reiches anzuerkennen.

Oesterreich. Feldkirch. Der Wochenmarkt am 17. März war gut besucht. Die Preise stellten sich wie folgt:

Erdäpfel 6—7 h, Butter 2.20—2.40 K, Sauerkäs 60—64 h, Magerkäs 70—72 h, Fisoln 26 h per Kilo, Kraut per Kopf 10 h, Salat per Kopf — h, 4 Stück Eier 22—24 h.

Der Schweinemarkt war schwach befahren. Preise: Das Paar Spanferkel 36—40 K, Treiber oder Frischlinge per Stück 36 bis 46 K. Handel sehr lebhaft.

des Traumdeutens ist ebenso unsicher, wie es die Traumdeutung gewisser Völker des Altertums war. Gewiß sind einzelne hochwichtige geschichtliche Ereignisse durch Träumen, durch Traumvisionen hervorgerufen worden, aber nur selten und die Träumer waren schon von Natur aus höchst sensible oder geistig erregte Personen. Alle Welt kennt die Heldentaten der Johanna d'Arc, der Jungfrau von Orleans, deren Begeisterung sich dem ganzen Heere der Franzosen mitteilte und Land und König rettete. Auch Mohamed war ein großer Träumer und wurde durch innere Gesichte so bewegt, daß diese Bewegung sich seinem Volke mitteilte und durch dieses der halben Welt.

Man hat in neuester Zeit versucht, System in das Träumen zu bringen. Moderne Gelehrte haben Zeit und Mühe gefunden, die Träume in Kategorien zu bringen. Dieses Beginnen ist ebenso nutzlos wie das der Alten, als sie ihre Traumbücher schrieben. Auch heute noch werden Traumbücher gedruckt und von vielen Menschen mit Fleiß gelesen. So lange man diese Traumdruckerei als Sport oder